

# Guardian of the Stars

## Die Geschichte von Sonne und Mond

Von Melodya

### Kapitel 6: Neue Bekanntschaften

#### Neue Bekanntschaften

Der morgendliche Nebel stieg langsam auf und legte sich wie eine Decke über Tokio. Er verhüllte die Straßen und Häuser und schimmerte leicht im Licht der Sonne, die langsam aufging und einen neuen Tag verkündete. Das Licht erreichte langsam jeden Wolkenkratzer in der Millionenmetropole und kroch langsam an ihnen herauf. Nur den größten, den Tokio Midtown, schien das Licht irgendwie zu meiden.

In der letzten Etage des Tokio Midtown stand eine Frau mit einem schwarzen Hosenanzug und einer weißen Bluse. Sie hatte die Arme hinter ihrem Rücken verschränkt und stand an einem der vielen großen Fenstern und schaute sich dieses tägliche Naturschauspiel an. Sie hatte ihr beinahe weißes Haar streng nach hinten gekämmt und zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden.

Sie hatte bereits viele Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge in ihrem langen Leben gesehen, in vielen verschiedenen Sonnensystemen, daher langweilte sie es eigentlich. Jedoch schaute sie sich den Sonnenaufgang an, nicht weil er schön war und einen neuen Tag verkündete, sondern weil sie der Stern interessierte. Die Sonne, der Stern, der auf diesem jämmerlichen Planeten das Leben erst ermöglichte...

Plötzlich klopfte es und Darthme wandte ihren Blick ab. „Herein!“ rief sie leicht verärgert über die Störung und eine junge Frau, die ebenfalls eine Bluse und eine schwarze Hose trug, trat mit dem Kopf gesenkt herein. Darthme ging langsam zu ihrem Schreibtisch und setzte sich.

Mit der Hand deutete sie ihrer Mitarbeiterin sich ebenfalls zu setzen. „Bitte, Lucidas.“ Lucidas zögerte kurz, setzte sich jedoch schließlich. „Ihr wolltet mit mir reden, Herrin.“ Darthme nickte und lächelte. „Mir wurde berichtet, dass Starfighter aufgetaucht sind. Ist das wahr?“ Lucidas zog unbewusst ihr Genick ein, atmete tief ein, nahm all ihren Mut zusammen und murmelte dann leise. „Ja, Herrin, es ist wahr.“ Sobald die Worte über ihre Lippen gekommen waren, fühlte sie sich eigenartig befreit. Und dennoch stieg gleichzeitig die Panik in ihr schnell hoch. „Aber bitte bestraft mich nicht, ich weiß wie ich sie zur Strecke bringen kann. Es gibt hier auch Sailorkriegerinnen, aber mit denen werde ich fertig. Bitte Herrin, bestraft mich nicht, gebt mir noch eine Chance, bitte....ich...ihr müsst mir glauben... bitte...“

Lucidas war aufgestanden und kniete nun vor ihrer geliebten Herrin und küsste ihre Hand immer und immer wieder. Darthme genoss es, dass Lucidas Angst vor ihr hatte. Jedoch hatte sie keinerlei Mitleid mit ihr. Ihr Entschluss stand schon vor dem Gespräch

fest. „Eine Chance hast du noch, Lucidas. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

Lucidas sah auf und lächelte. Sie hatte Tränen in den Augen, küsste nochmal die Hand ihrer Herrin, stand auf und ging zur Tür. „Ihr werdet es nicht bereuen, Herrin.“ sagte Lucidas fröhlich lachend und dann fiel die Türe ins Schloss. Darthme seufzte, ließ sich locker in ihren teuren Chefsessel zurückfallen und lächelte. „Minderwertiges, dummes Geschöpf...“

Natsumi

Ein Eiscafé. Mehrmals habe ich es versucht, Bunny zu sagen das ich keine Lust hatte, stieß aber nur auf taube Ohren. „Komm Natsumi, ich möchte dir jemand vorstellen.“ Sagte sie und zog mich hinter sich her. Und so zog sie mich durch die Straßen, gefolgt von einer eigenartig schwarzen Katze mit einer seltsamen Narbe auf der Stirn, die jeden unserer Schritte verfolgte. Ich fragte mich, wem diese seltsame Katze gehören mag. Als sie Bunny jedoch auf die Schulter sprang, wusste ich es. „Ich will aber kein Eis!“ zeterte ich, was aber sinnlos war. Dann ließ Bunny mich plötzlich los und klatschte fröhlich in die Hände. „Wir sind da!“ trällerte sie fröhlich. Dadurch, dass sie mich so plötzlich und ohne Vorwarnung los gelassen hatte, stolperte ich nach vorne und fiel beinahe auf die Katze. In letzter Sekunde konnte ich die Situation aber noch retten. Ein wenig genervt schaute ich das Schild der Eisdiele an und sah wie Makoto, Minako und Ami bereits drinnen saßen.

„Bunny, heute ist es echt schlecht, ein anderes Mal vielleicht.“ Ich hatte gerade echt nicht den Kopf dazu, Bunnys kompletten Freundeskreis kennenzulernen, obwohl ich echt nicht verstand, warum Bunny darauf bestand. Ich hatte wichtigere Dinge zu tun. „Na komm schon, du wirst sie mögen.“

Bunny ging in die Eisdiele, gefolgt von der schwarzen Katze. Ich seufzte. Augen zu und durch, dachte ich. Um Miu könnte ich mich am nächsten Tag noch kümmern.

Miu ging mir seit dem Schulausflug entweder aus dem Weg oder sie stellte mit ihren Freundinnen Sachen an um mich zu schikanieren. Wie zum Beispiel das kindischste auf der Welt, einen Reißnagel auf meinen Stuhl zu legen oder mir unbemerkt den Stuhl wegzuziehen oder andere Dinge. Mit knapp 18 Jahren konnte man erwarten, dass so was nicht mehr gemacht werden würde, aber leider sind nicht alle aus dem Kindergartenalter herausgewachsen. Ich verstand es nicht, warum Miu so zu mir war. Dafür, dass sie eine Starfighter war, konnte ich doch nichts dafür, aber anscheinend machte sie mich dafür verantwortlich. Anders konnte ich mir das nicht erklären. Zum Glück beschützten mich Minako und Makoto, soweit es ging, nur leider waren sie nicht immer da.

Ich seufzte und ging in das Eiscafé und stieß plötzlich mit jemanden zusammen. Ich verlor den Halt und fiel nach hinten und hart auf meinen Hintern.

„Oh, das tut mir Leid. Ich habe dich vor lauter Schachteln nicht gesehen.“ sagte eine junge Frau zu mir. „Ist schon ok. Ich habe Sie auch nicht gesehen.“ Während ich redete sah ich mir das Schlamassel an. Überall um uns herum lagen Kuchen mit Sahnehäubchen. Die junge Frau stand auf und ich musterte sie kurz. Sie hatte hüftlanges blondes Haare und glasklare, helle blaue Augen. Ihre Haut war auf eine eigenartige weise blass, was jedoch an ihr in keiner Weise kränklich wirkte, sondern ihr eine eigenartige Schönheit faszinierende Schönheit verlieh. Ich schätzte, dass sie kaum älter war als ich.

Plötzlich fing die junge Frau an zu lachen. Verdutzt sah ich sie kurz an und schaute in das Glas der Eingangstür. Es dauerte ein paar Augenblicke bis ich verstand warum und dann musste ich ebenfalls anfangen zu lachen. Einer dieser Muffins mit den

Sahnehäubchen ist mir voll aufs Gesicht gefallen. Mein ganzes Gesicht war voll mit Sahne.

Als wir uns wieder von unserem Lachanfall erholt hatten, half ich ihr beim aufsammeln der restlichen Muffins. Und als wir gerade fertig waren, kam ein junger Mann mit blonden Haaren aus dem Café.

„Alles in Ordnung, Sora?“ Die junge Frau stemmte ihre Hände in die Hüfte und fuchtelte theatralisch mit einem Finger. „Typisch Mann, immer erst kommen, wenn die Arbeit erledigt ist.“ Der junge Mann, der sich mir als Motoki vorstellte, lachte. Sora grinste. „Motoki, gib dem Mädchen bitte eines meiner Cupcakes als Wiedergutmachung.“ Motoki nickte und ich wollte schon zu einer Antwort ansetzen, als sie mir deutete einfach ruhig zu sein. „Ich hätte aufpassen müssen. Nicht du, Natsumi.“ Sie zwinkerte, nahm ihre Pappschachteln und ging. Verdutzt schaute ich ihr hinterher. Ich war mir sehr sicher, ihr nicht meinen Namen gesagt zu haben, aber woher wusste sie ihn?

Ich folgte Motoki noch immer grübelnd in das Café. Er zeigte mir, wo die Toiletten waren, damit ich mir die Sahne aus dem Gesicht waschen konnte. Anschließend suchte ich mir einen der Cupcakes aus und ging zu Bunny und den anderen an den Tisch. Ein weiteres Mädchen war da, das ich nicht kannte und noch nie zuvor gesehen hatte. Sie hatte hüftlanges schwarzes Haar und war auf eine natürliche Weise sehr hübsch. Sie stand auf und streckte mir ihre Hand hingegen. „Hallo, Natsumi. Mein Name ist Rei, Rei Hino.“ Ich stellte den Teller auf den Tisch und erwiderte ihre Geste. Ein seltsamer Schauer lief mir über den Rücken, als sich unsere Hände berührten.

Someone

Sie ist es, da bin ich mir ganz sicher. Solange habe ich sie gesucht und nun habe ich sie endlich gefunden. Sie war sehr jung, eigentlich hatte ich vermutet, dass sie vielleicht etwas älter wäre, wenn man bedenkt, wer sie ist. Jedoch ist es knapp 18 Erdjahre her seit sie hierher kam. Ob sie sich noch an ihr altes Zuhause erinnert? Wahrscheinlich nicht, sie war damals schließlich noch ein Säugling. Ich seufzte. Das macht die Sache noch komplizierter. Was meine Schwester wohl getan hätte? Hör auf zu grübeln, fange endlich an was zu tun!

Obwohl sie seit über 18 Erdjahre tot ist, vermisse ich sie noch immer. Dies ist meine Bürde, mit der ich zu leben habe.

Natsumi

Ich entschloss nur kurz zu bleiben und versuchte mich mit der Entschuldigung, dass ich meiner Mutter beim Abendessen kochen helfen müsste, zu verziehen. Jedoch ließen sie mich nicht gehen. Rei ließ mich nicht aus den Augen. Sie schaute mich mit einem Blick an, den ich nicht deuten konnte. „Schade, dass du schon gehen musst.“ schmolte Bunny und biss in ihren Cupcake. Plötzlich begann Bunny zu strahlen. „Diese Törtchen sind Himmlisch!“ „Ja, die sind echt gut.“ sagte Makoto. Minako bestellte als Antwort nochmal zwei für sich, was natürlich alles sagte. Ami lief rot an und Rei spöttelte: „Typisch...“ Irgendwie brachte mich all das zum Lachen. „Die sind immer so...“ ich erschrak und drehte mich um. Motoki stand hinter mir, dicht gefolgt von einem schwarzhaarigen gutaussehenden jungen Mann. „Mamoru!“ schrie Bunny und sprang fast über den Tisch direkt in die Arme des jungen Mannes. Sie lächelte. Jedoch nicht ihr penetrantes Grinsen, sondern ein warmes, freundliches und glückliches Lächeln und ich verstand, dass die beiden füreinander bestimmt waren. Ich beneidete sie. „Bunny...“ lächelte Mamoru und küsste sie. Bunny schmiegte sich an ihn und die Mädchen rutschten ein Stück zusammen um ihm Platz zu machen. „Natsumi, darf ich dir Mamoru vorstellen?“ Er lächelte und reichte mir seine Hand. „Hallo, mein Name ist

Mamoru Chiba.“ Ich weiß.“ sagte ich grinsend. "Wir haben uns bei unserem Schulausflug doch schon bereits gesehen." Er lachte. "Stimmt." Als sich unsere Hände berührten spürte ich wieder etwas eigenartiges.

Es war wieder dieses starke und warme Gefühl, nur dieses Mal war es viel intensiver. Vor meinem Auge sah ich, wie langsam ein blau funkelnder Planet an der Sonne vorbeizog. Ich zwang mich, mich normal zu verhalten. Doch an seiner Reaktion sah ich, dass er ebenfalls dasselbe gesehen oder gespürt hat. Das war der ideale Zeitpunkt für mich die Flucht zu ergreifen.

„Also, hat mich sehr gefreut euch alle kennenzulernen, aber ich muss dann mal. Tschüss!“ Beim Herausgehen drückte ich Motoki das Geld in die Hand und ging. Ich ging die Straßen entlang und grübelte über Mamoru nach. So ein intensives Gefühl, hatte ich noch nie. Ich konnte zwar mit meinen Händen Dinge fühlen, aber so was? So was war mit total neu. Es war so intensiv und ich spürte sofort, dass Mamoru anscheinend etwas besonderes war. Nur wie und wieso, das war mir an dem Zeitpunkt noch nicht klar.

### Bunny

Mamoru überraschte mich total mit seinem Auftauchen im Café. Offiziell wollte er ja nur, Motoki besuchen. Ich wusste, dass er wegen mir da war. Ich schmiegte mich an ihn. Es war so schön, dass er wieder da war. Wir waren lange Zeit getrennt gewesen, aber das ist nun vorbei. Mein Mamoru. „Erde an Bunny...Hey,Schlafmütze!“ Rei stupste mich in die Seite. „Ich bin doch da...!“ „Ja und wie...“ „Du warst gerade ganz weit weg...“ Rei konnte einem mit ihren dämlichen Sprüchen manchmal echt auf den Geist gehen. Ich streckte ihr die Zunge heraus. „Also wirklich Bunny, beinahe hätten wir dich von deiner Wolke abschießen müssen...“ mischt Makoto dann noch mit. „Ja, mit einem Pfeil...“ lachte Minako. Und alle brachen in schallendes Gelächter aus. „Sehr lustig.“ murmelte ich und spielte die Beleidigte. Ich wusste, dass sie mich nur aufzogen. Und ich wusste, dass die vier die besten Freunde waren, die man sich nur wünschen konnte. Auch Rei. Luna und Artemis seufzten laut.

Die Türe klingelte und ein Gast kam herein. Motoki begrüßte den Gast und schrie plötzlich auf. Entsetzt standen wir auf und sahen... Lucidas. Sie lachte. Dann sah sie uns. „Oh, Zuschauer...“ Wenige Augenblicke später rollte einer ihrer Donnerkugeln auf mich zu. Rei packte mich und stieß mich aus den Fenster. Das ging alles so schnell. „Hey...“

Makoto, Minako, Ami und Rei schrien auf. Entsetzt musste ich zusehen, wie sie langsam bewusstlos zu Boden fielen. „Rei... Makoto... Minako... Ami...“ Lucidas lächelte. „Ihr wart eigentlich nicht geplant... aber umso besser.“ Artemis schrie auf und stürmte auf Lucidas zu.

„Bunny, schnell. Du musst dich verwandeln.“ sagte Luna zu mir und ich suchte mir ein Versteck. „Macht des Mondlichts wach auf!“

### Natsumi

Ich war gerade auf dem Weg nach Hause und grübelte über Mamoru nach, als jemand meinen Namen rief. Langsam drehte ich mich um und sah Yuki-chan und Penelope, die auf mich zu rannten. Völlig außer Atem blieb Yuki vor mir stehen. „Ich habe eine Kraftsignatur aufzeichnen können, die... die.... die bestimmt von Lucidas kommt.“

Meine neue Freundin Yuki war ein totales Computer- und Technikgenie. Sie hatte es irgendwie geschafft, eine Art Sensor zu bauen, der Lucidas Kraft aufspüren konnte. Wie, wusste ich nicht, obwohl sie es mir schon mehrmals erklärt hat, aber es war mir

auch total egal. „Wo?“ Langsam kam sie wieder zu Atem und sah mich ernst an. „In dem Eiscafé, wo du nach der Schule mit Bunny hingegangen bist.“ Dieser Satz war wie ein Schlag in den Magen. Ich konnte nur hoffen, dass die anderen bereits gegangen waren, aber mein Gefühl sagte mir das Gegenteil. „Na dann, nichts wie los.“

Bunny/ Sailor Moon

„Aufhören! Ein Eiscafé ist der ideale Ort um sich nach der Schule mit Freunden zu treffen. Und du willst diesen Ort zerstören. Das kann ich nicht zulassen. Ich kämpfe für Liebe und Gerechtigkeit. Ich bin Sailor Moon. Und im Namen des Mondes, werde ich dich bestrafen.“

Lucidas hat die bewusstlose Ami am Hals gepackt, aber als sie mich sieht, lässt sie sie wieder fallen. „Auf dich habe ich gewartet.“ Motoki hing in der Luft. Sein Mund stand offen und seine Augen waren seltsam leer. Lucidas ging langsam auf ihn zu. Der Nebel um ihn verdichtete sich langsam zu einer Kugel. „Aufhören!“ schrie ich doch Lucidas antwortete mit einer Ihrer Donnerkugeln. Motokis Gestalt veränderte sich langsam. Er wurde größer und sein Gesicht wurde vollständig weiß. Sein Mund verschwand und ein schwarzer Umhang legte sich um ihn. „Motoki.“ Das Wesen, das einmal Motoki war schaute mich an. Sein Blick war kalt. „Motoki...“ Lucidas lachte laut. „Du bist wahnsinnig naiv, meine liebe... Indemcor. Vernichte sie.“ Langsam ging er auf mich zu. Plötzlich zischte eine rote Rose durch die Luft. Mamoru. „Tuxedo Mask!“

„Die Eisdielen ist ein Ort des gemütlichen Beisammenseins. Ich werde nicht zulassen, dass du diesen Ort vernichtest.“ Mit einem Satz landete er vor mir. Lucidas lächelte. „Kleine Planänderung, Indemcor. Du vernichtest Sailor Moon und ich kümmere mich um den Rest.“ Idemcor nickte. Dann griff Lucidas uns an.

Natsumi

Wir rannten so schnell wir konnten und als wir endlich dort waren, sahen wir wie Sailor Moon Schneekugeln auswich und dieser Tuxedo Mask gegen Lucidas kämpfte. Yuki nickte mir zu und wir versteckten uns um uns zu verwandeln. „Sternenelemente der Sonne, erwacht!“

„Sternenelemente der Lallande, erwacht!“